

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 5 (1913)
Heft: 20

Rubrik: Rovio ; Schloss Burgdorf : Bleistiftzeichnungen von E. Meyer, Architekt, Langenthal [i.e. St. Gallen]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

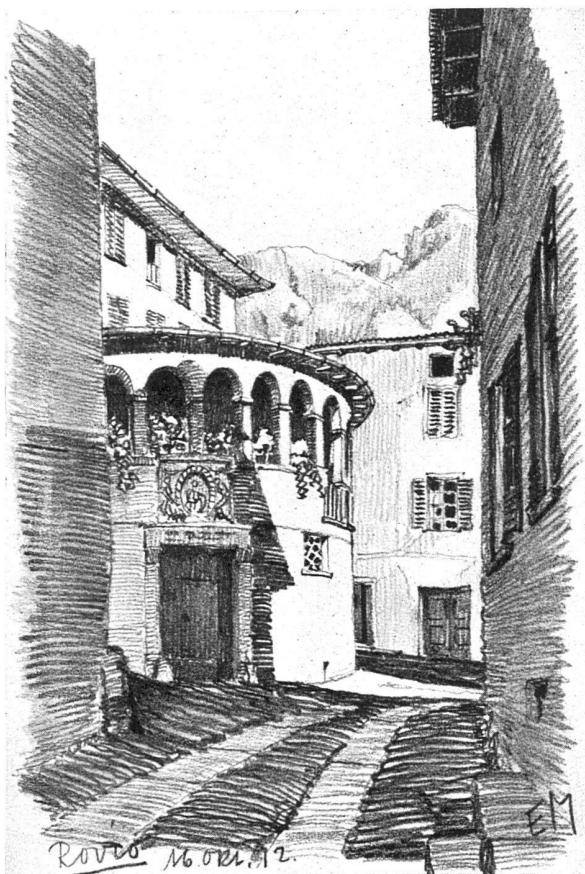
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

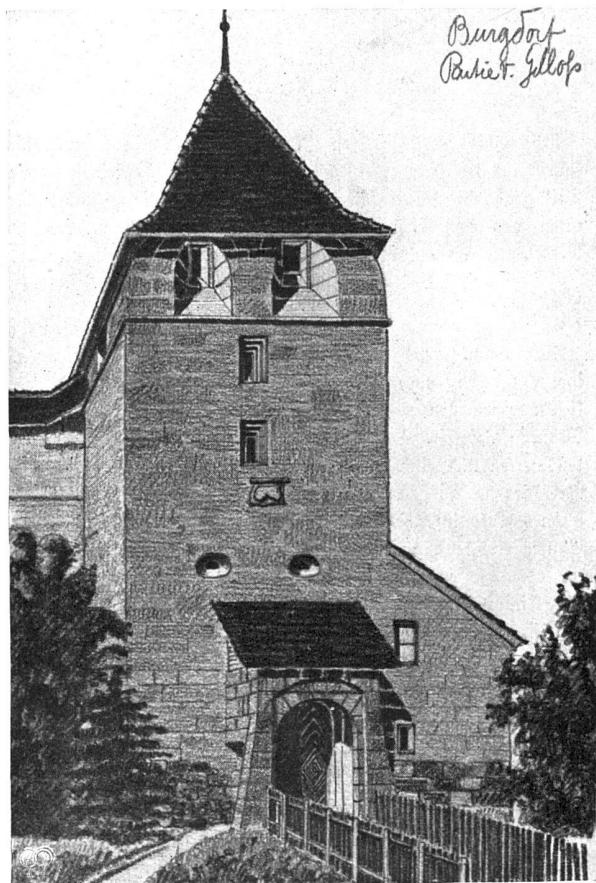
Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Novio

Bleistiftzeichnungen von E. Meyer, Architekt, Langenthal



Schloß Burgdorf

zwingen. Und doch ist die Erscheinung des Ganzen würdig und eindrucksvoll; die großzügige architektonische Gliederung und die Farbe genügen vollkommen als Schönheitselemente und lassen alles weitere als überflüssig erscheinen. Moderner Luxus — im guten Sinne des Wortes — entfaltet sich in den Gesellschaftsräumen des Hauptgeschoßes, das schon in beträchtlicher Höhe über dem Erdboden hinter einer geräumigen Terrasse angelegt ist. Die Halle in der Mitte hat einen großen, erkerartigen Ausbau erhalten, wie man ihn etwa bei Wintergärten sieht; hier sitzt man geschützt unter dem Dache und hinter mächtigen Schiebefenstern, um die ganze herrliche See- und Berglandschaft genießen zu können, wie wenn man im Freien wäre. Der weite, schön gegliederte Raum hat durch den bunten Marmorbelag seiner Wände eine angenehme Kühle und Frische der Erscheinung erhalten, die sich zu der warmen Nutzbaumaufierung des stattlichen Speisesaals in guten Gegensatz stellt. Aus einem Halbgeschoß schaut der gemütliche Leseraum durch drei offene Bogenfenster in die Halle; darunter liegen wiederum auf die Verhältnisse von Wohnräumen zurückgeführt Billardzimmer und Bar.

Für die Projektierungsarbeiten waren dem Bauherrn die geeignete Verwendung der bestehenden Villa, sowie

der vorhandenen umfangreichen Obstkulturen und alten Baumbestände von großer Wichtigkeit. Durch Gruppierung der Gebäudeteile, wie sie aus dem Erdgeschoßgrundriss ersichtlich ist, ist diesen Wünschen in bestmöglicher Weise Rechnung getragen worden. Der Verbindungsbau zwischen Hauptgebäude und Villa ist niedrig gehalten. Das Hauptgebäude besteht aus Erdgeschoß, Halle und 4 Stockwerken; unter dem Erdgeschoß, welches nur in einem kleinen Teil unterkellert ist, liegt die Lingerie, Wäscherei etc. Die Stockwerkshöhen sind: Keller 3,50 m, Erdgeschoß 3,50 m, bzw. (bei den Gesellschaftszimmern) 4,00 m, in der Halle 5,50 m, I.-IV. Stock je 3,60 m, immer von Oberkant zu Oberkant Fußboden gemessen.

Für das Mauerwerk sind Bruchsteine, die oberhalb des Baues gewonnen wurden, verwendet worden. Die Decken, sowie die wichtigsten Tragkonstruktionen sind aus Eisenbeton.

Zur Schalldämpfung sind alle Zwischenwände der Fremdenzimmer Doppelwände mit Hohlraum auf einer Korkplatte stehend. Aus demselben Grunde haben alle Zimmer Doppeltüren und über der Eisenbetondecke erhielt der Fußboden einen 3 cm starken Bimsstegsunterboden für den Linoleumbelag.